



# Highway to Heaven – News

02-03 2012



## 2012 ein Jahr voll Hoffnung

Der Weihnachtsbraten ist lange gegessen, die Neujahrsvorsätze sicher schon zum ersten Mal gebrochen und wie geht das Jahr 2012 weiter, nachdem der Januar schon vorbei ist?

Wir hören in der Politik von nichts Gutem, von der Wirtschaft gleich gar nicht und viele wollen uns weismachen, es wird ein „schlimmes“ Jahr. Vielleicht wird es ein herausforderndes Jahr, Ja, vielleicht auch ein Jahr mit so manchen Problemen und Ängsten, Ja, aber es wird auch ein Jahr voller Zuversicht, voller Hilfsbereitschaft und voller Hoffnung. Das alles hängt von Uns selbst ab. Gott hat uns durch seinen Sohn Jesus Christus alles gegeben was wir brauchen, Wir aber müssen es mit Leben füllen. Wir können uns das Leben schwer machen, indem wir alles schlecht reden, alles mies machen und immer auf die anderen blicken, oder den Maja-Kalender zu Rate ziehen ( 2012 ein Jahr des Schreckens“.

Wir können aber positiv in die Zukunft sehen, uns an der Bibel orientieren, dem Arbeitskollegen helfen, den Freunden in Not zur Seite stehen und der Familie einmal mehr Zeit widmen. Wir können uns freuen über das was Gutes geschieht, können beten für jemandem oder auch wie die Bibel schreibt „eine Meile mit jemandem gehen, der in Not ist“

Gerade in dem Beruf, der uns sehr am Herzen liegt, nämlich dem der LKW-Fahrer, liegt so viel im Argen. Der Zeitdruck, die fehlenden Parkplätze, die überwiegend geringe Bezahlung, das schlechte Image, der persönliche Druck innerhalb der Familie und so manches mehr lässt

immer weniger Nachwuchs kommen. Wir brauchen dringend gute Fahrer für die nächsten Jahre. Die Statistik zeigt uns deutlich den Mangel auf. Was können wir eigentlich tun, dass so mancher Fahrer eben nicht mehr sagen muss: „In einigen Nachbarstaaten sind wir aber besser angesehen und werden auch menschlich behandelt, besser bezahlt und angenommen.“

Ja, wir müssen die Berufsbezeichnung „Berufskraftfahrer“ nun auch endlich mit Fleisch füllen. Die LKW-Fahrer sind unverzichtbar in der Wirtschaft, dass sollten die Politik und die Wirtschaft begreifen lernen. Genau das ist es, was ich mir für dieses Jahr wünsche und will alles, was in meiner Macht steht, dafür tun, dass es besser wird. Ich habe die Hoffnung, weil ich weiß, dass ich einen starken Helfer an meiner Seite habe.

Unser ganzes Team beten dafür, dass es Euch liebe „Trucker“ gut geht, dass Ihr bessere Zeiten erlebt, bessere Arbeitsbedingungen bekommt, dass Ihr menschlicher behandelt werdet und Euch darauf freuen könnt.

Denkt immer daran, Ihr seid nicht allein, es gibt jemanden, der Euch bedingungslos liebt, annimmt wie Ihr seid und jederzeit für Euch da ist, „Jesus Christus der Sohn des lebendigen Gottes“ Ihr könnt zu ihm reden, rufen und schreien. Es gibt übrigens auch eine Rufnummer zu Gott:

Die Bibel Psalm 50 Vers 15

Diese Notrufnummer kann direkt gewählt werden. Es ist keine Vermittlung und auch keine Vorwahl notwendig. Die Nummer ist gebührenfrei und rund um die Uhr besetzt - sie ist der direkte Draht zu Gott - er ist ständig online und wartet auf euren Anruf. Keine Warteschleife, keine Werbung, kein Besetztzeichen, jeder kommt durch.

Ich helfe Euch gern beim Wählen, sprechen müsst Ihr schon selbst.

Euer  
Truckerpastor Ekkehart  
info@trucker-church.org



# Highway to Heaven – News

02-03 2012



## Trucker-Church unterwegs“

### 12. Februar 2012

09:00 Vorstellung TC und Predigt  
EFG Bockum-Hövel  
Info Pastor Bernd Niemeier 02381-788989

### 21. Februar 2012

19:00 TC bei der Jugendgruppe der  
EFG Löhne

### 04. März 2012

10:30 TC bei FEG Wertheim  
TC-Vorstellung und Predigt  
Info Peter Weimer  
Kulturhaus Wertheim 2. Stock

### Verteilaktion Kirchheim/Teck

Die Termine für die Verteilaktionen auf dem  
Autohof in Kirchheim unter Teck könnt Ihr beim  
Bernd Mayer erfragen. Nehmt mal dran teil, es  
lohnt sich wirklich!

Bernd Mayer +49 (162) 6875279  
jeden letzten Sonntag im Monat  
16:00 Uhr Trucker-Andacht  
Kapelle des Shell-Autohofs an der A8  
Kirchheim/Teck (West)

Jeden 3. Dienstag im Monat 18:00 Uhr  
Gebetstreffen im Landtag NRW Düsseldorf

Jeden 1. Mittwoch im Monat  
Polizei/Fernfahrerstammtische  
Info:

[www.polizeinrw.de/fernfahrerstammtisch/Start](http://www.polizeinrw.de/fernfahrerstammtisch/Start)

**Aktuelle Termine sind im Kalender auf  
unserer Homepage zu finden**

## Februar und März

14. März Petra Veith

16. März Thomas Strauss

18. März Reinhard Höhne

*Der Herr, dein Gott, hat dich gesegnet  
in allen Werken deiner Hände.  
Er hat Acht gehabt auf deine Wanderzüge  
durch diese große Wüste.  
5. Mose 2,7*

**Wir wünschen Euch Gottes reichen Segen, viel  
Gesundheit und ein erfülltes neues  
Lebensjahr  
Eure**





## Freunde zu Weihnachten unterwegs



Bei unserem Einsatz an der Raststätte Donautal A3 sind wir einige Trucker-Bibeln losgeworden. LKW waren nicht so viele da, aber wir konnten einen Reisebus aus Mazedonien bedienen. Vor allem die vielsprachigen Reisesegen und Weihnachtssüßigkeiten haben wir da viel verteilt. Wie der Reiseleiter noch mitteilte, waren in dem Bus ausschließlich Moslems, die von einer Deutschlandfahrt unterwegs nach Haus waren ... Auf dem angehängten Foto siehst du meine Frau Emi und Vitali, den Leiter der Brüdergemeinde Passau und den Bus.

Ganz liebe Grüße und ein gesegnetes „2012“!

*Peter*

Peter Bauer, Pastor  
Freie Christengemeinde  
Evangelische Freikirche e.V.  
z. Zt. in Brüdergemeinde  
Schießstattweg 82  
94036 Passau

## Polizei- Fernfahrerstammtisch Herzprung-Neuruppin

Am 07. Dezember fuhren Renate und ich nach Neuruppin zur Autobahnraststätte Herzprung. Dort waren wir eingeladen, die TC vorzustellen und eine kleine Weihnachtsandacht zu halten. Das haben wir sehr gerne gemacht. Die Polizei verteilte kleine Geschenke und von uns gab es natürlich den mehrsprachigen Reisesegen und die Trucker-Bibel. Für die Polizisten hatten wir auch eine Überraschung dabei: die Polizei-Bibel.

Es waren eine Reihe von Fahrern gekommen und nach dem offiziellen Teil ging es in kleinen Gruppen noch hoch her. Die Themen waren vielfältig und interessant. Renate und ich bekamen wieder einmal einen tiefen Einblick in das Leben der LKW-Fahrer und auch so manche private Sache wurde erzählt. Ich hatte die Gelegenheit mit einem Polizisten zu beten und ein LKW-Fahrer war tief berührt, als er die Bibel bekam und wir mit ihm über den Heilsplan Gottes für sein Leben sprechen konnten.

Die lange Anfahrt hat sich gelohnt. Wir hatten noch eine Polizei-Einladung am 20.12. nach Hartheim/A8 zum Trucker-Treff. Leider hat das Wetter nicht mitgespielt, es schneite und war absolut glatt auf der Autobahn. Da war uns das Risiko einer so langen Fahrt zu groß. Aber die Einladung steht auch für dieses Jahr.



Ekkehart und Renate



# Highway to Heaven – News

02-03 2012

## Wir als Trucker-Church sind dabei!

Macht mal bitte Vorschläge, was wir an diesem Tag alles machen können und schreibt sie mir.

# Global Outreach Day

**one day**  
**2. Juni 2012**

**one world**  
**200 Nationen**

**one message**  
**Jesus Christus**



Was würde geschehen, wenn die gute Nachricht von Jesus Christus in jeder Nation der Welt am selben Tag verkündet wird?

## Gemeinsam können wir die Welt verändern!

[www.god2012.com](http://www.god2012.com)

Finde uns bei Facebook  
**Global Outreach Day**

gung des Evangeliums zu mobilisieren, um überall Menschen zu erreichen, egal ob in Krankenhäusern, Gefängnissen, der Nachbarschaft, den Strassen usw.

Die Welt kann nicht durch eine Person oder ein Missionswerk erreicht werden, sondern durch die Einheit und den Einsatz des gesamten Leibes Christi. So unterschiedlich unsere Welt auch ist, so vielfältig sollen die Aktionen an diesem Tag sein: durch **persönliche Evangelisation, praktische Hilfeleistung, auf den Strassen, Musik & Drama** usw.

### Wer?

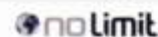
- Jeder Christ
- Jede Gemeinde
- Jeder christl. Dienst

### Was?

- Zeugnis geben
- Seine Kraft erfahren
- Menschen zu Jesus führen

Sei ein Teil von diesem weltweiten evangelistischen Einsatz!

Werner Nachtigal



Der G.O.D. wird durchgeführt von Global Outreach e.V. & Call2All

### Partner:

**Call2All**  
(JmeM, Campus für Christus...)

**Global Day of Prayer**

**Reinhard Bonnke**  
CfaN

**no limit e.V.**

**Peter Wenz**  
BGG Stuttgart

**Alpha International**  
u. v. M.



„Ich unterstütze den G.O.D. mit meinem ganzen Herzen... Es wird ein ‚Tag der Errettung‘ in der ganzen Welt sein. Gott ist dabei und wird es segnen.“

Evangelist Reinhard Bonnke (CfaN)

„Der Global Outreach Day ist eine Vision von Gott und ich glaube an diese Vision... Wir erwarten, dass Millionen von Menschen zu Gott kommen werden.“

Loren Cunningham (Gründer von JmeM)



Rheinische Post vom 24. Januar 2012

## Gericht erlaubt Aufführung von „Gólgota Picnic“

**HAMBURG** (epd) Das Hamburger Verwaltungsgericht hat gestern einen Eilantrag abgelehnt, die umstrittene Aufführung des Gastspiels „Gólgota Picnic“ im Thalia-Theater zu verbieten. Die erzkonservative Pius-Bruderschaft hatte für die ein- zige Vorstellung am Montag zum Protest aufgerufen, weil das Stück ihrer Auffassung nach die religiö- sen Gefühle von Christen verletzt. Der Strafparagraf „Störung der

Religionsausübung“ schütze allein den öffentlichen Frieden und nicht das Empfinden Einzelner, so heißt es in der Begründung des Gerichts. (AZ: 15E211/12) Die Aufführung beeinträchtigt auch nicht die Frei- heit des Einzelnen, seinen christ- lichen Glauben zu praktizieren. Gehängt hatte ein Hamburger Bürger, der der Pius-Bruderschaft nahesteht. In dem Stück werden unter anderem eine Kreuzigungs-

szene gezeigt, in der eine Frau in ei- nem „Nackt-Kostüm“ Jesus dar- stellt und die Dornenkrone auf ei- nem Motorrad-Helm trägt, sowie ein Abendmahl zwischen Hambur- ger Brüdern. Thalia-Intendant Joachim Lux hatte bereits vor der Aufführung eingewandt, dass es sich um eine „drastische und auch verstörende Aufführung“ handelt. Es müsse aber respektiert werden, dass die

Kunst „seit je auch zu radikalen und verstörenden Gesten findet“. Ein Absetzen des Stückes hatte das Thalia-Theater abgelehnt. Die zahlreichen Protestschreiben aus dem Kreis der Pius-Bruder- schaft haben nach Einschätzung des Intendanten zum Teil den Tat- bestand der versuchten Nötigung erfüllt. Für den Fall, dass die Auf- führung stattfindet, hatte die Bru- derschaft Strafanzeige wegen Stö-

rung des öffentlichen Friedens an- gekündigt. Der evangelische Propst Johann Hinrich Claussen, Hauptpastor an St. Nikolai, nannte die Angriffe „nicht akzeptabel“. Christen müs- sen ein hohes Interesse daran ha- ben, die Freiheit der Kunst zu res- pektieren. Die „zum Teil infamen und gewaltträchtigen Angriffe von religiösen Fundamentalisten“ müssten ein Ende finden.

Leserbrief zur RP vom 24. Januar 2012 „Gericht erlaubt Aufführung von „Gólgota Picnic“

„Ist Blasphemie heute schon gesellschaftsfähig geworden und man darf das Haupt aller christlichen Kirchen in diesem Stück derart verhöhnen? (u.a. Jesus Christus als Frau mit einem Nackt-Kostüm) und das alles unter dem Mantel der künstlerischen Freiheit . Ich kenne die Protestschreiben aus dem Kreis der Pius-Bruderschaft nicht und bin auch kein Anhänger, aber es ist schon erstaunlich, dass die Groß- und Freikirchen nicht gemeinsam dagegen aufgestanden sind. Aber nicht nachvollziehbar und für mich absolut erschreckend ist, dass Herr Propst J.H. Claussen, „ Hauptpastor“ die durchaus nachvollziehbaren Proteste (er nennt sie Angriffe) als nicht akzeptabel tituliert und sich sogar dahingehend äußert, dass die Freiheit der Kunst zu respektieren sei und die infamen und gewaltträchtigen Angriffe von religiösen Fundamentalisten ein Ende finden müssen. Ich empfehle ihm wieder einmal die Bibel zu lesen. Da findet er die Antwort auf ein solches Vorgehen. Im Übrigen ist es sicher kein Wunder, wenn die Kirchen immer leerer werden und die Menschen keinen Halt mehr im christlichen Glauben suchen! Möge der HERR uns vergeben, nach dem Wort: Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!“

Ekkehart Fischer  
Pastor der Trucker-Church



Johann berichtet:

Sehr geehrte Redaktion!

Mit diesem Leserbrief möchte ich noch mal Stellung beziehen zu dem Unfall mit dem Schulbus zwischen Sickersdorf und Brünst, Nahe Schönau.

Mein Name ist Reidl Johann, Wohnhaft in Elbersroth. Ich bin 44 Jahre, verh. und habe eine 17 jährige Tochter! Herr Grebenhof aus Ihrer Redaktion kennt mich auch! Ich würde mich freuen wenn Sie meinen Leserbrief abdrucken würden. In der Hoffnung das dies geschieht schon mal ein herzliches Dankeschön!

Da ich Lkw Fahrer u. obendrein noch gläubig bin, möchte ich trotz aller Sicherheitsbedenken, wie Anschnallpflicht u. keine Stehplätze mehr für Kinder, darauf hinweisen das bei diesem Unfall absolute Gnade u. Erbarmen von Gott im Spiel war! Da ich die Unfallstelle kenne weise ich darauf hin das genau an der Stelle wo der Bus auf's Bankett geriet kein Baum u. eine Böschung war. Der Busfahrer schaffte es das schwere Fahrzeug nicht zum umkippen zu bringen! Gott sei Dank dafür!

Ich denke das dies wohl auch die meisten Leser u. Beteiligten so sehen. Leider wird es nur in der Öffentlichkeit viel zu selten erwähnt. Ich glaube auch das uns dieser Unfall wach rütteln sollte, vor jeder Fahrt auch mal zu beten. Ich selber benutze hier die Losung die es in fast jeder Bäckerei zu kaufen gibt. Hier sollte sich wie ich meine mal jeder selber seine Gedanken machen.

Gottes Segen  
Reidl, Johann  
(Freund der Trucker-Church)

## „Mehr Sicherheit für Tiere als für Schulkinder“

Forderung nach Unfall: Kinder nur noch angeschnallt befördern

WIESETH (kg) - „Wie viel ist einer Gesellschaft die Sicherheit der Kinder wert?“ Diese Frage stellt Klaus Schlichter, evangelischer Pfarrer von Wieseth (Kreis Ansbach), nachdem sieben Kinder auf dem Weg zur Schule bei einem Busunfall verletzt wurden. Als Vorsitzender des Kirchenvereins hat Schlichter eine Untersuchungsausschuss „für mehr Sicherheit in Schulbussen“ initiiert. In die Listen haben sich bereits Dutzende von Bürgern eingetragen. Der Pfarrer hofft auf Unterstützung von Seiten des Ansbacher Landrats Rüdolf Schweinbauer, an dem ein Brief zu den Lasten adressiert ist.

Dem Schweinbauer habe sich immer wieder dazu bekannt, dass der Landrat es Ansbach Familienfreundlicher sei. Mit einem Engagement für mehr Sicherheit in Bussen, mit dem Kinder zur Schule fahren, wurde er von Seiten des Pfarrers die Familienfreundlichkeit noch verbessern. Laut Schlichter herrscht in der Gemeinde große Betroffenheit über den Unfall. Er verweist gestern auf FLZ-Anfrage etwa darauf, dass keines der beiden Unfälle verletzten Kinder angeschnallt war – in dem mit Sicherheitsgurten ausgestattetem Bus. „Was soll doch selbst nicht angeschnallten Kindern passiert wäre, wenn der Bus sich überschlagen hätte, das will ich mir gar nicht ausmalen“, betonte er. Die eintägigen Fahrtäste in dem Bus

bei der Unfallfahrt am Montag vergangenen Woche waren die sieben Schüler, die zwischen zehn und fünfzehn Jahre alt sind. Der Linienbus, der in Richtung Herrrieden unterwegs war, verunglückte zwischen den Stadtteilen Sickersdorf und Schönau. In einer langgezogenen Linkskurve geriet das Fahrzeug aufs Bankett und stürzte schließlich mehrere Wälderhin, wodurch vier in den Fahrgastbereich eintraten. Alle sieben Kinder kamen mit Prellungen und Platzwunden beziehungsweise einem Schock im Klumpen – zwei mussten über Nacht in stationärer Behandlung bleiben. Der Busfahrer (48) blieb unverletzt.

### Keine Anschnallpflicht in Linienbussen mit Stehplätzen

Wie die Polizei mitteilte, galt für die Kinder keine Anschnallpflicht. Dem er habe sich um einen Lenkungsgehandelt. In dem auch Stehplätze ausgegliedert seien. Diese Stehplätze auch für Schüler nahm der Wieseths Kirchenvereinsvorstand in seinem Brief an Schweinbauer ins Visier. In dem an die Unterschreibenden angehängten Schreiben heißt es: „Es ist nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn der Bus überfällig gewesen wäre.“ Der Kirchenvorstand stößt die Frage, sagt der Pfarrer zur FLZ, ob man die Vorschriften für die Fahrt zur Schule, „so verändern kann, dass jedes Kind einen Platz hat und angeschnallt ist.“



Diese Bild bot sich am 5. Dezember im Raum Herrrieden auf der Straße nach Schönau. Sieben nicht angeschnallte Kinder konnten verletzt, ein Bus von der Straße abkom. Foto: Wolk

Er sei nicht davon bewusst, so der Pfarrer, dass der Verkehr auf Stehplätze für Schüler in Bussen Geld koste. Dass viele Eltern ihre Kinder am liebsten nur noch auf Sitzplätzen und angeschnallt zur Schule fahren lassen wollen, betonte ein Mitglied der Gemeindeführung. Sabine Jehlmann ist Elternbeauftragte in der Grundschule Wieseth. Sie schätzte etwa die Überfüllung in manchen Schulbussen sei, wurde nach ihren Worten im November bei einem Treffen von Elternbetreibern aus dem Landkreis Ansbach in Wieseth deutlich. Sie hätten berichtet, dass viele so viele Kinder in Schulbussen im Gang stehen müssten, dass sie sich nicht einmal festhalten könnten. Auf zwei Sitzplätze müssten sich wiederum mehrere drei Kinder zwängen, so dass ein Anschnallen gar nicht mehr möglich sei. „Bei Transporten ist die Sicherheit mehr gewährleistet“, gab sie zu bedenken. Allerdings sei die Beförderung ihrer eigenen Söhne (10) vordringlich. Der Verkehrsleiter fährt täglich mit einem Kleinbus von Sommerdorf in die Grundschule nach Wieseth. „Die Busfahrer fragen immer die Kinder, seid ihr angeschnallt und obt dann erst los“, so die Mutter des Jungen. Diebstahl sei ihr Kind stets angeordnet. Der Kirchenvorstand verwies in seinem Schreiben darauf, dass sechs der sieben verletzten Kinder zur Kurvergeordnet gehören. So sitze eine 16-Jährige, die er konfirmiert habe, nun mit Angst im Bus“, so der Pfarrer. „Ich finde es echt stark von Ihnen, dass Sie eine Untersuchungsausschuss starten“, habe sie ihm mitgeteilt. Der Kirchenvorstand fragt auch, warum für Kinder privat im Privatbus Elternstreife Ansnallvorschriften gelten, während mancher Busse nicht einmal über Sicherheitsgurte verfügen. Schlichter will den Brief Anfang 2012 an Schweinbauer schicken – mit möglichst vielen Unterschriften. Dann will er noch persönlich mit Schweinbauer reden. In dem Brief werden er und alle Verantwortlichen „ordentlich“ aufgefordert, „die Missstände umgehend abzurufen“. Das Landratsamt verwies gestern darauf, dass es das Schreiben noch nicht habe

Sehr geehrter Herr Reidl, wir veröffentlichen gerne Zuschriften unserer Leserinnen und Leser, wenn sie der Meinungsäußerung dienen. Für die Verbreitung religiöser Botschaften ist unsere Leserbriefspalte dagegen nicht gedacht. Wir bitten deshalb um Verständnis, dass wir Ihren Leserbrief zum Schulbusunfall in Herrrieden nicht veröffentlichen können.



Ohne Kommentar. !!!!!!!

„Er sah aus, wie man sich einen typischen LKW-Fahrer vorstellt  
- so ein Rockertyp.“

Zeugenaussage im Zusammenhang mit der Erschießung eines Staatsanwaltes im Gerichtssaal.

Zu lesen in „Bild“ und „tz“

## LKW-Fahrer als Schutzengel

*Wie ein LKW-Fahrer durch seine Umsicht vielleicht einen Unfall mit schwersten Folgen verhindert hat, war jüngst in der „Wormser Zeitung“ vom 7. Dezember zu lesen. Schön, dass auch so etwas einmal in der Presse kommt, deshalb soll auch hier davon berichtet werden. Wer der hilfreiche Fahrer allerdings war, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.*

*Die Geschichte beginnt am Autobahnkreuz Alzey Fahrtrichtung Ludwigshafen. Anfang Dezember 2011, die Sichtverhältnisse sind schlecht. „Ich fuhr meistens um Tempo 130 auf der rechten Fahrbahnspur, überholte hin und wieder einen Lastwagen“, berichtet der Rentner. Dass er mitunter lange warten musste, bis er sich in die linke Spur einfädeln konnte, störte ihn nicht. Norbert Falkenhage hatte es nicht eilig. Zudem war er 35 Jahre beim Landesbetrieb Mobilität beschäftigt - er weiß, wie es auf Autobahnen zugeht und dass Aufregen nichts bringt. Als er jedoch in Höhe der Abfahrt Gundersheim bei einem „Elefantenrennen“ hinter einem Laster einreihen muss, der sich über mehrere Kilometer an einem Kollegen vorbeiquält, ärgert er sich doch: „Ich dachte mir, was denkt sich dieser Kerl eigentlich?“ Erst kurz vor Mölsheim, rund acht Kilometer weiter hat er den Brummi eingeholt, der ihn so lange aufgehalten hat – so weit hat sich die Autoschlange zurückgestaut. Vorbei kommt er trotzdem nicht. Denn als er den Blinker setzt und auf die Überholspur zieht, tut es der Lkw-Fahrer gleich. Dann der Schreck: Aus der Dunkelheit tauchen zwei Autos auf. Sie blockieren die Überholspur, ein Mann läuft am Mittelstreifen entlang, will gerade ein Warndreieck aufstellen. Gesichert ist die Pannenstelle nicht.*

*„Es war eine verdammt gefährliche Situation“, erinnert sich der 68-Jährige. Der Lkw-Fahrer, der sich kurz vorher noch unbeliebt gemacht hatte, war für ihn zum „rettenden Engel“ geworden. „Die Sichtverhältnisse waren so miserabel - ohne die Blinkerwarnung wäre vermutlich ein Unglück passiert.“ Wer der umsichtige Retter war, weiß Norbert Falkenhage nicht; nur, dass die Zugmaschine ein Mannheimer, der Anhänger ein Ludwigshafener Kennzeichen hatte. Gerne hätte sich der Rentner bei ihm bedankt. „Es passieren leider so viele Unfälle auf der Autobahn, darüber wird immer berichtet“, sagt er. „Vielleicht sollte man auch einmal darüber berichten, wenn ein Lkw-Fahrer durch sein besonnenes Verhalten einen Unfall verhindert hat.“*

Hiermit geschehen!

Quelle TruckXpress 1/2012

### Berufskraftfahrer erhalten keinen Pauschbetrag für Übernachtungsnebenkosten

09.01.2012 -

*Ein Berufskraftfahrer, der im internationalen Fernverkehr tätig war und in der Schlafkabine seines Lkw übernachtete, wollte einen pauschalen Werbungskostenabzug in Höhe von 5,00 € pro*

*Tag für Parkgebühren und die Benutzung von Sanitäreinrichtungen. Das FG Schleswig-Holstein lehnte ab.*

*Die Richter begründeten ihre Entscheidung damit, dass der Fernfahrer seine Ausgaben für Parkgebühren und die Benutzung von Sanitäreinrichtungen nur ganz allgemein beschrieben habe und keinen einzigen Beleg für das Streitjahr vorlegen konnte. Das reiche zur Glaubhaftmachung von Werbungskosten nicht aus. Zudem sei die die Benutzung von Sanitäreinrichtungen zum Teil kostenfrei oder das bezahlte Entgelt könne auf einen Verzehr angerechnet werden (Schleswig-Holsteinisches FG vom 30.6.2011, 5 K 108/08 ; Az. Der Revision VI R 48/11).*

Aus [Steuertipps.de](http://Steuertipps.de) und truckXpress

**Oft ärgern sich PKW-Fahrer, wenn sie hinter einem LKW her fahren müssen. Bei Worms bewahrte das den PKW-Fahrer vielleicht jedoch vor einem bösen Unfall. Dafür bedankte sich Norbert Falkenhage, der PKW-Fahrer, jetzt sogar in einem Zeitungsartikel. Persönlich kennen gelernt hat er den LKW-Fahrer vor sich allerdings nicht. Vielleicht liest der ja unsere Zeitung?**

